

**Erste Seite**  
 und alle weiteren  
 der Sonn- und Feiertage.

**Bezugspreis**  
 monatl. 60 Pf. frei im Hause,  
 bezahlt die Postveranschlagung  
 1.00 Mark extra Postgebühren.

**„Die Saale Welt“**  
 (Monatsheft) monatlich 10 Pfennig.

**Schriftleitung:**  
 Herr Dr. G. H. von Preussner 1000  
 Magdeburg, Westwall 10  
 11-12 Uhr mittags.

# Die Saale Welt

**Anzeigengebühr**  
 beträgt für die 6 Spalten  
 20 Pf. für den ersten Tag, für  
 jeden weiteren Tag 10 Pf.  
 Anzeigen unter  
 dem Kürzel die Seite 27.

**Anzeigen**  
 für die 6 Spalten  
 20 Pf. für den ersten Tag,  
 für jeden weiteren Tag 10 Pf.  
 Anzeigen unter  
 dem Kürzel die Seite 27.

**Hauptgeschäftsstelle:**  
 Herr Dr. G. H. von Preussner 1000  
 Magdeburg, Westwall 10  
 11-12 Uhr mittags.

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

### „Großmannsucht.“

Die Herren von der Schwerindustrie, organisiert im Zentralverband Deutscher Industrieller, halten nicht nur mit untern hochschulmännlichen Agrariern, sondern auch mit ihren Gleichberechtigten im Ausland eine gute Nachbarschaft. Und diese guten Beziehungen, innerhalb und außerhalb der schwarz-roten Grenzen, richten sich gegen die deutschen Konjunktur; gegen die Arbeiter der Hochmaterialien, gegen die Verfeinerungsindustrie und allgemein gegen alle Volksgenossen, die Lebensmittel kaufen müssen. Auf den Zusammenhang von Lebensmitteln und Hochmaterialien und deren Wirkung auf die Gesamtwirtschaft ist an dieser Stelle schon wiederholt eingehend hingewiesen worden. Es genügt daher, als Illustration des Nachfolgenden, hier jetzt nur kurz die Tendenz herauszustellen: Junfer und die Produzenten von gewerblichem Hochmaterial — vor allem Eisen — gehen in der Hoffung auf einem Strange. Die Schwerindustriellen bewilligen den Junfern hohe Lebensmittelpreise und heimsen dafür hohe Zölle auf Hochmaterialien ein. Die ersteren treiben die Lebensmittelpreise in die Höhe, die letzteren verteuern den Verfeinerungsgegenstand als Materialien. Junfer und Schwerindustrielle mühen sich auf Kosten der Gesamtheit.

Die Verfeinerungsindustrie hat sich zur Vertretung ihrer Interessen, die mit denen der Hochmaterialienhersteller nicht formlos gehen, im „Bund der Industriellen“ eine Organisation geschaffen, die mit dem erwähnten Zentralverband ähnlicher Weise nicht auf besonders freundschaftlichem Fuße steht. Auch hat der Bund aber noch das Bestreben, entgegen, sich gegen die Hochschulmännlichen Verbindung mit den Industriellen in Oesterreich-Ungarn, die ebenfalls unter agrarischen und Hochmaterialien leben, in Verbindung zu treten. Darob sind unsere Hochschulmännlichen erlost. Frech und trocken rüffelt ein Organ des Zentralverbandes, die Deutsche volkswirtschaftliche Korrespondenz, den Bund der Industriellen wie einen Schulbuben ab. Die Großindustrie in Oesterreich sei wie die deutsche organisiert und die beiden Organisationen arbeiten zusammen. Dadurch sei eine richtige Befolgung der in Betracht kommenden Fragen genügend gewährleistet — besser als durch die „Großmannsucht“ einiger Kleinindustrieller.

Daß die Schärfmacher, die Großindustriellen der Hochmaterialienindustrie büben und drüben ihre gemeinsamen Interessen gemeinsam und energisch vertreten, das weiß man. Der sonst so gern und auffällig herausgeputzte Nationalismus hundert dabei gar nicht. Und das gemeinsame Interesse richtet sich gegen die Konjunktur und gegen die Arbeiter als Produktanten in beiden Ländern. Um so notwendiger ist daher auch deren Organisation zur Abwehr der Schmutzpolitik der international verbundenen Agrarier und hochschulmännlichen Großindustriellen. Was den Hochmaterialienindustriellen recht ist, muß den Verfeinerungsgegenständen, vor allem den Exportindustrien, billig sein. Aber die Herren von der schweren Industrie, die Hochschulen, wollen sich das Geschäft nicht teilen lassen. Bezüglich spricht man von Kleinindustriellen, obwohl dem Wunde die meisten Exportindustrien von Weltweit und Weltbewegung angehören. Zweifellos ist die Förderung der Verarbeitungsindustrie für Deutschlands Gesamtwirtschaft unergieblicher wichtiger, als das Aufgehen einer Hochmaterialienindustrie durch Schutzzölle. Deutschland ist nicht reich an Hochmaterialien. Es ist daher schon nicht Flug, Hochmaterialien und Hochfabrikate auszuführen. Notwendig und wirtschaftlich richtig ist es für uns, den großen Summe von Hochmaterialien zu importieren und Geschäft durch die Förderung der Verfeinerungsindustrie, die zugleich mehr Arbeiter beschäftigen als die Hochmaterialienindustrie, Gelegenheit des Erwerbs im Ausland zu sichern. Wir treiben Nationalpolitik, angeblich, weil Deutschland zu viel Menschen produziert, für die Raum und Beschäftigungsmöglichkeiten gefunden werden müßten, und gleichzeitig verbannt unsere vielgepriesene Wirtschaftspolitik Linien von Arbeitsmöglichkeiten, indem sie Hochmaterialien und Lebensmittel ausführt. Die dann der Schutzzölle billig auf den Weltmarkt geworfenen Hochmaterialien, für die der inländische Verbraucher viel höhere Preise bezahlen muß, erschweren diesem naturgemäß die Konkurrenz auf dem Weltmarkt. Dem deutschen Arbeiter entgeht dadurch zweifelslos manche Arbeit. Das vermindert auch seine Konsumkraft, und so müssen Nahrungsmittele mehr ausgeführt werden Hochmaterialien und Holzgenossen nachgehen.

In diesem Zusammenhang und aus Anlaß des erwähnten Vorgehens sind auf planmäßiges Vorgehen der in- und ausländischen Hochschulmännlichen schließen läßt, ist es von Interesse, zu zeigen, auf welche herrliche Woe wir uns mit der bewährten Wirtschaftspolitik befinden. In den letzten 15 Jahren ist der Anteil der industriellen Hochstoffe an der Einfuhr fast fortgesetzt gestiegen. Das beweist, wie arm wir an Hochstoffen sind. Trotzdem aber ist auch der Anteil der industriellen Hochstoffe an der Gesamteinfuhr gestiegen, andererseits geht der Anteil der Fabrikate in bedenklicher Weise zurück. Im Jahre 1907 machten die Hochstoffe 43,2 Prozent der Einfuhr aus, im Jahre 1912 aber 52,4 Prozent. An der Ausfuhr waren die Hochstoffe für Industriezweige im Jahre 1907 mit 21,5 Prozent beteiligt, im Jahre 1912 jedoch mit 23,4 Prozent. Das ist sicher eine erfreuliche Entwicklung. Sie erklärt ihre fallende Wertentwicklung aber erst unter Berücksichtigung der Veränderung in der Ausfuhr von Fabrikaten. Deren Anteil steigt zunächst von 1907 mit 60,0 Prozent auf 64 Prozent, dann hat ein Umstimmung ein: im Jahre 1912 ergaben die Fabrikate nur noch

61,9 Prozent der Gesamteinfuhr. Dafür war der Anteil der Lebensmittel seit 1908 von 2,9 Prozent auf 11,6 Prozent gestiegen. Anstatt die in Fertigerzeugnissen vorgezeichnete Arbeitskraft auszuführen und Lebensmittel im Inlande zu behalten, gibt man diese aus Ausland und zwingt Arbeiter und Industriellen zur Abwanderung. So bewacht sich die vielgepriesene Wirtschaftspolitik mit dem Stichwort „Schutz der nationalen Arbeit“!

Man könnte einwenden, Deutschlands Landwirtschaft habe sich so glänzend entwickelt, daß trotz gesteigerter Konsums auch noch die Ausfuhr gesteigert werden könnte. Schauen wir auf nach den amtlichen Berechnungen — verständlich im statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich — entfielen auf den Kopf der Bevölkerung:

Durchschnitt	1897/99	kg.	1908	1912
Jahr	1898/94	153,0	88,1	230,6
	1898/99	153,0	85,2	241,2
	1902/03	154,5	94,0	248,5
	1911/12	140,1	87,6	227,6
Durchschnitt	1897/12	147,5	90,5	237,0
	1907/12	143,2	88,6	231,8

Seit Weltmarkt der neuen Höhe ist der Verbrauch pro Kopf der Bevölkerung erheblich gesunken. Im Durchschnitt der Jahre 1907/12 war der Gesamtverbrauch an Brotgetreide um fast 8 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung kleiner als im Durchschnitt der Jahre 1898/99. Den geringsten Verbrauch brachte das letzte Jahr mit nur 227,6 Kilogramm gegen 287 Kilogramm im Durchschnitt der letzten 20 Jahre. Dabei muß man noch berücksichtigen, daß der Verbrauch für gewerbliche Zwecke zugenommen hat. Der deutsche Arbeiter füllt nun mehr Karren in den Leib, und man erzählt ihm, er löse bei gefüllten Kompottschüsseln.

Der Rückgang bedrängt sich übrigens nicht auf Brot. Nach der erwähnten Quelle wurden pro Kopf der Bevölkerung in Kilogramm verbraucht:

	1902	1908	1912
Fertige	4,06	3,12	2,71
Kaffee	2,05	3,02	2,53
Wein	2,23	2,51	2,43

Seit 1908 Rückgang im Verbrauch bei allen Artikeln. Da zudem auch die Fleischportionen kleiner und kleiner werden, kann an dem großartigen sozialen Aufstieg der Arbeiterkraft, von dem Schärfmacher und weltverlorene Menschen so gern fabulieren, sicher nicht mehr geredet werden. Die bewährte Wirtschaftspolitik zwang viele, viele Proletarier — den Schärfmachern enger zu ziehen.

### Politische Uebersicht.

Halle (Saale), 13. November 1913.

#### Die Sonntagstrafe im Handel.

Dem Reichstage ist neben der Uebersicht über die Ergebnisse des Verrechnungsabkommens der Gesetzentwurf über die Sonntagstrafe im Handelsgewerbe zugegangen. Die wichtigsten Bestimmungen des Entwurfs sind folgende: An den ersten Feiertagen zu Ostern, Pfingsten und Weihnachtstagen darf überhaupt nicht gearbeitet werden, an den übrigen Sonn- und Feiertagen dürfen offene Verkaufsstellen ihre Angestellten bis zu drei Stunden beschäftigen, welche Beschäftigungsdauer ausnahmsweise auf vier Stunden erhöht werden kann. Für zehn Sonntage im Jahre darf der Sonntagsdienst mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörden bis zu zehn Stunden ausgedehnt werden. Im übrigen Handelsgewerbe kann eine Beschäftigung bis zu zwei Stunden zugelassen werden, in einzelnen Zweigen bis zu fünf Stunden. Die Arbeitsstunden dürfen nicht in die Zeit des Gottesdienstes fallen. In jüdischen Geschäften mit jüdischen Angestellten, die den Betrieb am Sabbat und an den jüdischen Feiertagen gänzlich ruhen lassen, dürfen die Angestellten jüdischen Glaubens bis zu fünf Stunden bei geschlossenen Türen beschäftigt werden.

#### Der reaktionäre Hanfband.

Was die Sozialdemokratie bei Gründung des Hanfbandes vorausgesetzt, ist durch die Zustände immer mehr bestätigt worden. Zur Zeit der Steuerkämpfe geboren und als Protest gegen die Vorkerkerschaft des Agrarierbundes „gebildet“, ist der Hanfband jetzt so weit nach rechts hinübergerückt, daß er glücklicherweise im Rahmen der Schärfmacher anlagte. Auf seiner letzten Tagung schloß er sich dem Verlangen der Konfessionslosen nach einem noch größeren „Arbeitswilligen schuhe“ an. Der Hanfband hat auch versucht, die Kaufmännischen Angelegenheiten an sich zu ziehen mit dem Versprechen, auch deren Interessen zu vertreten. Der dem Hanfband nahestehende Verein der deutschen Kaufleute, eine Organisation für Handlungsgehilfen und -gehilfinen, hat nunmehr gegen den Beschluß des Hanfbandes Protest erhoben, in welchem ausgeführt wird:

Der Beschluß des Industrieller des Hanfbandes, durch Präsidium und Direktorium einen verfallenen Arbeitswilligenführer von Regierung und Reichstag zu verlangen, ist geeignet, nicht nur die Enttäuschung der Arbeiter, sondern auch der Kreise der Angestellten herbeizuführen, da hierdurch der Hanfband den besten Weg einzuschlagen würde, den der Zentralverband deutscher Industrieller in Gemeinschaft mit den übrigen Verbänden des „Reichs der schaffenden Gläubiger“ und anderer Schärfmacher zu gehen beabsichtigt.

Das Verlangen nach einem verfallenen Arbeitswilligenführer ist um so weniger berechtigt, als er durch Vorgehen aus letzter Zeit der Nachweise dafür geführt ist, daß die gegenwärtige Geistes der Arbeitwilligen in weitgehender Weise schwindend zur Seite liegen.

Dieser Protest bestätigt, daß der Hanfband lediglich Internachrichtliche Interessen vertreten kann, weshalb ihm die Angestellten fern bleiben müssen. Durch die Forderung von weiteren Schutzgesetzen für die Streikbrecher durch den Hanfband werden die Liberalen ohne weiteres für die konservativen Geistes eingetragenen, da der Hanfband die wirtschaftliche Grundlage der liberalen Parteien bildet. Neue Schutzgesetze gegen die Streikbrecher sind also jetzt im Reichstage nicht mehr auszuföhren. Dasjenige, was die Arbeiterklasse nicht vor gewaltigen Kämpfen!

Aktion a. 12. November. Die hiesige Ortsgruppe des Hanfbandes begibt sich in einer herzlichen Veranlassung einmütig die Stellungnahme des Industrieller des Hanfbandes über den verfallenen Schutz für Arbeitswilligen und richtete an das Präsidium des Hanfbandes die Aufforderung, baldigst Eingaben an die Regierung und den Reichstag in dieser Angelegenheit zu richten.

Auch die Fortschrittler jähren schon nach verfallenen „Arbeitswilligenführer“. Zur Vertiefung der vorliegenden Notiz wird folgendes gemeldet: Die Fortschrittler in Sonneberg (Schäfer-Meinungen) nahmen nach einem Meistertal des Landtagsabgeordneten, Kommerzienrat Cramer, eine Resolution an, in der betont wird, daß das Streikverbot den Anlaß bildet zu Menschenaufläufen und zu Gewalttätigkeiten gegen die Arbeitswilligen. Der Terrorismus zeige sich bei solchen Gelegenheiten in der rohen Weise und dem allein sei es anzuschreiben, wenn das Verlangen nach Schärfe Maßnahmen mehr und mehr hervorsteht. Der Meistertal sollte besonders auf England hingewiesen wo den Streikverboten die Strafe auf dem Fuße folge und hat dann dieses Schiem auch für Deutschland empfohlen. Konfessionale, Nationalliberalen, Fortschrittler — gegen die streikenden Arbeiter sind sie einig!

#### Ein Sachverständiger aus der Rüstungskommission.

Unter dem heißen Scheffel sogenannter „Sachverständigen“ in der Kommission zur Prüfung der Rüstungsleistungen, mit deren Namen die Öffentlichkeit überhäuft wird, befindet sich auch ein Ritter aus der Provinz von Aachen auf Aufschlüssen in Schlieren. Herr v. Nöhrich kann als namhafter Bekannter für dieses Ehrenamt angesehen werden, wenn man die Auseinandersetzungen kennt, die zwischen der Kommission und dem Reichstag über die Strafe auf dem Fuße folge und hat dann dieses Schiem auch für Deutschland empfohlen. Konfessionale, Nationalliberalen, Fortschrittler — gegen die streikenden Arbeiter sind sie einig!

Unter dem heißen Scheffel sogenannter „Sachverständigen“ in der Kommission zur Prüfung der Rüstungsleistungen, mit deren Namen die Öffentlichkeit überhäuft wird, befindet sich auch ein Ritter aus der Provinz von Aachen auf Aufschlüssen in Schlieren. Herr v. Nöhrich kann als namhafter Bekannter für dieses Ehrenamt angesehen werden, wenn man die Auseinandersetzungen kennt, die zwischen der Kommission und dem Reichstag über die Strafe auf dem Fuße folge und hat dann dieses Schiem auch für Deutschland empfohlen. Konfessionale, Nationalliberalen, Fortschrittler — gegen die streikenden Arbeiter sind sie einig!

Unter dem heißen Scheffel sogenannter „Sachverständigen“ in der Kommission zur Prüfung der Rüstungsleistungen, mit deren Namen die Öffentlichkeit überhäuft wird, befindet sich auch ein Ritter aus der Provinz von Aachen auf Aufschlüssen in Schlieren. Herr v. Nöhrich kann als namhafter Bekannter für dieses Ehrenamt angesehen werden, wenn man die Auseinandersetzungen kennt, die zwischen der Kommission und dem Reichstag über die Strafe auf dem Fuße folge und hat dann dieses Schiem auch für Deutschland empfohlen. Konfessionale, Nationalliberalen, Fortschrittler — gegen die streikenden Arbeiter sind sie einig!

#### Liberalen und Konservativen — ein Herz und eine Seele!

Gegenüber der Sozialdemokratie funktioniert jetzt in der sächsischen Kammer der Block der gesamten bürgerlichen Parteien. Bei der Präsidentenwahl, die am Mittwoch stattfand, trat das Kartell der Konservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen in Tätigkeit, um die Wiederwahl des sozialdemokratischen Abgeordneten zu verhindern. Der Präsidentenblock wurde mit dem Stimmen der bürgerlichen Parteien gewählt. Die Sozialdemokraten gaben weiche Stimmzettel ab. Zur Wahl des ersten Vizepräsidenten schlug Genosse Schulze den Genosse Pfäffler vor und erklärte zugleich, daß wir bereit wären, die verfassungsmäßigen Pflichten auf uns zu nehmen. Der Führer der Nationalliberalen, Götter, erklärte,





# M. Bär

Gr. Ulrichstr.  
54.

4791

Sonnabend, 15. Dezember

beginnt unsere

**95** Pfg.-  
**Woche**

Vorverkauf: Freitag nachmittag

**Wir bringen Ueberraschungen!**

Alle Parteischriften zu beziehen durch die **Volks-Buchhandlung**

# 3 Preislagen

für Winterjoppen.

Herren-Joppen Herren-Joppen Herren-Joppen

warm gefüttert, schwarz  
Loden, mit u. ohne Falten

strapazierfähige Loden  
olivfarbig u. gemustert

schwere, prima Qualität,  
elegante Faltenfassons

**9<sup>75</sup>**  
M.

**12<sup>75</sup>**  
M.

**15<sup>75</sup>**  
M.

Knaben-Winter-Joppen von **2<sup>50</sup>** M. an.

# S. Weiss.

4771

Leipzigerstr. 105-106, Ecke Markt.

## Allgem. Konsum-Verein Halle (S.).

Wir empfehlen:

### Kopflösen Schellfisch

à Pfund **25 Pfg.**

4783



Wegen Ueberfüllung  
kaufen nur noch Freitag  
bis 3 Uhr \*2311  
Kamarienhöhle u. Weidh.  
an hohen Breiten.  
F. Bries, St. Leipz.  
Martinststraße 16.

### Blüschhofas,

reell gearbeitet in rot, grün oder  
grau, 75, 85-100 Mk., Kleider-  
schürzen von 26 Mk. an, Vertikos,  
Breitenpreis 13, 16, 19-29 Mk.,  
große Trimmans 38, 45-75 Mk.,  
Sofatische, Stühle, dauerhafte Bett-  
stellen mit und ohne Matratten  
verkaufstrottbillich 4788  
Wag Saunahat, Albrechtstraße 57,  
erles Gefäß vom Friedrichsplatz.

### Heinrich Müller

Konserven-Wurst-Fabrik \*230  
Gr. Braukaustr. 10, Tel. 2804  
empfeilt täglich frisch:  
DeKateswürstchen 48 St. 3,00  
Jasarecks . . . . 40 St. 3,00  
Bogensburger . . . 38 St. 3,00  
Alle Sorten auch in Dosen.

Outerb. Wäschefas 24 Mk. u. verb.  
Gr. Brannenstr. 52 Hof pl. 4781

### Chirurgische + Gummwaren. +

Vorteilhaft nur im Spezialgeschäft  
**Kertzcher,**  
untere Leipzigerstrasse 26  
und Gr. Ulrichstr. 63. 4695



\*2295  
**EIN WERTVOLLER FUND**  
für jeden der Schutz vor kal-  
ten Heiserkeit, Kalarrh, Luch-  
und Wirtel-Labieren noch  
nicht kennt die erste Schach-  
wert-Labieren-Ermäßlich in  
den Apotheken u. Drogerien  
Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Empfehle meinen  
**Haier- und Striker-Colon.**  
Saubere Bedienung.  
**Albert Barnbeck,**  
Spezialist für moderne  
Haararbeiten  
4773, Brüderstraße 15,  
früher Otto Limbecker.

**Rossfleisch.**  
Diese Woche wieder fl.  
Alles übrige wie bekannt nur delikatl bei  
**A. Thurn,**  
Reilstrasse 10. 108

### Reformbad

am Markt  
W. Kraussstr. 14.  
Vornehme Bedienung  
u. Einrichtung  
in  
A. Albrecht  
Alle Bäder

Möbeltransporte jeder Art 4178  
Belangt billig  
H. Weilmann, Bernhardtstr. 85.

Morgen, Freitag:  
**G. Lachnietz,**  
G. Langenbogen,  
Schulstraße 11. 4780

Morgen Freitag:  
**G. Lachnietz,**  
Franz Rosenberger,  
Albrechtstraße 26. 4776

Freitag: 101  
**G. Lachnietz,**  
H. W. W. Straß 5.

Freitag: 102  
**G. Lachnietz,**  
Blumenballstraße 27.

**Merseburg.**  
\*51 Heute Freitag  
**Schlachtfest**  
bei Rich. Fevver, Neumarkt 45.

**Wafelatur**  
verkauft  
Hallesche Genossensch.-Buchdr.

Garantiert vollfetter **Tilsiter Käse** Pfund nur **78 Pf.**



**F.H. Krause**

Gute, reinschmeckende

**Molkerei-Butter** 1/2 Pfd.-Stück nur **68 Pf.**

4794

# 1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 268

Halle (Saale), Freitag den 14. November 1913

24. Jahrg.

## Halle und Saalkreis.

Halle (Saale), den 13. November 1913.

### Das „Zweifelhafte“ Ergebnis.

Der dritte Wahltag hat den Wählerstimmen einen „Sieg“ gebracht, der in doppelter Hinsicht zweifelhaft ist. Zunächst steht noch immer nicht ganz sicher fest, ob der „Sieg“ ein vollständiger ist, ob auch das Stillestehen Mandat von den Gegnern noch „gerettet“ worden ist. Nach unferen Zahlen kommt Döhrer nicht in die Stichwahl. Das Ergebnis unserer Zählung ist folgendes:

Bezirke	Sozialdemokraten	Christlichdemokraten	Christlichsozialdemokraten						
I. Marktler	372	366	284	72					
II. Wälder Schiebarben	408	359	273	82					
III. Annungshaus, Glauchaerstr.	675	389	240	99					
IV. Schwägerhaus	693	422	276	140					
V. Thomafuß, Labenbergstr.	477	501	388	156					
VI. Schulzeis, Werleburgerstr.	637	381	236	96					
VII. Thomafuß, Streiberstr.	377	772	528	236					
VIII. Kaiser-Wilhelms-Halle	258	586	441	143					
IX. Müllerhof, Delitzscherstr.	203	646	470	169					
X. Müllerhof, Straßburgerstr.	188	605	429	175					
XI. Altendraner, Deffauerstr.	221	798	569	218					
XII. Augustinerstraße, Mittelstr.	266	328	263	57					
XIII. Thoma-Säle, Wehrstr.	354	487	365	114					
XIV. Kaiserhof, Wehrstr.	282	791	541	246					

### Vorwort:

XV. Zum Wöhr, Burgstr. . . . . 850 494 — —  
XVI. Saalklosterbräuerei . . . . . 843 351 — —

Insgesamt haben demnach Stimmen erhalten in der Altstadt:

Sozialdemokraten 5378,  
Bürgerliche 7828 (davon Döhrer 5248 und Spröte 2010),  
in den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845.

In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845. In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845. In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845.

In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845. In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845.

In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845. In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845.

In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845. In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845.

In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845. In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845.

In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845. In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845.

In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845. In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845.

In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845. In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845.

In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845. In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845.

In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845. In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845.

In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845. In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845.

In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845. In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845.

In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845. In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845.

In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845. In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845.

In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845. In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845.

In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845. In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845.

In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845. In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845.

In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845. In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845.

In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845. In den Vororten: Sozialdemokraten 1698, Bürgerliche 845.

getrieben worden. Ihre politische Gesinnung ist schmale verengt worden. Der Terrorismusapparat, der auf Kosten der Reichsarbeit, hat die Wahl der bürgerlichen Drittklassigen „gemacht“. So ist ein Sieg von sehr zweifelhafter Art zustande gekommen. Und dieser „Sieg“ der Wahlkorruption wird dem Bürgerstimme nicht Ehre, sondern Schande machen, und der Wöhr der Terroristen kommt schließlich doch über die Köpfe.

### Wer ist stärker?

„Wer die Wahl hat, habe die Qual!“ Die Wahrheit dieses alten Wortes werden am morgigen Freitag die Stadtverordnetenwähler von Halle-Nord erfahren, soweit sie auf Grund ihrer Steuerliste der „Ehre“ teilhaftig werden, bei der Wahl der zweifelhafte Stadtverordneten mitwirken zu dürfen. Denn vom Bürgerverein Halle-Nord, dessen Vorsitz über der Stadtbörse des ist und in dessen hohem Maße sich die beiden Kandidaten des Parteiverbandes der Bürgervereinsamtmittler von Halle-Nord zu zwei weitere Kandidaten entgegenstellt, werden. Das wird einer harten Kampf geben, die Interessen der Kröllwitzer Papierfabrik und ihrer Aktionäre stehen auf dem Spiel!

Diese Kreise bestehen die Dreifachheit, den Kaufmann August Winter, einen Angestellten der Papierfabrik, für eine der Kandidaturen in Vorzug zu bringen. Und der Dausbesitzerverein, sowie der Gesamtverband des Bürgervereins apertieren auf der Stelle. Man sieht, wie groß und mächtig der Einfluß der Leute von der Papierfabrik auch in den Kreisen des unabhängige stehenden Bürgerstimme ist.

Diese Kandidatenmache auf Wunsch der Fabrikanten und Aktionäre mußte als eine Provokation gegenüber den Bewohnern der Vororte angesehen werden. Diese Empfindung hatte auch der Bürgerverein Halle-Nord, der unter dem 2. d. M. ein Zirkular an die Wahlberechtigten verbandte, in dem die Wahl des Kaufmanns Julius Ritter an Stelle von Winter empfohlen wird. In dem Zirkular wird gesagt:

„Unter den zwei zu bestehenden Mandaten muß das eine diesmal einem Kröllwitzer Einwohnern übertragen werden. Für dieses hat eine in Gebietsdienst abgeteilte Befehlshaber auf Vorladung von interessierter Seite einen Vorgesetzten der Kröllwitzer Papierfabrik, Herrn A. Winter, als Kandidaten aufgestellt. Diese Kandidatur wird von diesen Seiten geradezu als eine Provokation der Bürgerstimme angesehen werden, da die mannigfachen Befähigungen durch die Verhältnisse und finanzielle der Wahl über die eigentliche Empfindung erzeugt haben. Daher steht sich der unterzeichnete Verein veranlaßt, Ihnen eine andere Kandidatur vorzuschlagen. . . .“

Der Herr Winter, die übrigen Wählerstimme wissen also genau, was es mit den Behauptungen des Hauptblattes der Industriepartei, daß Winter zu den „burdensam selbständigen, vollkommen unabhängigen Naturen“ gähle, für eine Bewandnis hat. Man braucht wirklich nicht in Kröllwitz zu wohnen, um zu durchschauen, wessen Interessen der Winter im Stadtbörse-Intelligenzblatt vertreten muß, falls er gewählt werden sollte. Die eine von den „zwei großen Organisationen“, die Winter auf seine „Befähigungen“ berufen, von Halle-Nord zu werden, aufs „gesellschaftliche Gebiet“, hat in eben der Kröllwitzer Papierfabrik-Kröllwitzerfabrik!

Über mit der Ablehnung der Kandidatur Winter war die Inangriffnahme der Kröllwitzer Bürgervereinsleiter gegen ihren Gesamtverband und den Dausagrarier noch nicht erschöpft. Unter dem 2. d. M. ist von einer Gruppe der zweifelhafte Wähler ein weiteres Zirkular zur Vernehmung gebracht worden, das von Universitätsprofessor Dr. Menner, Dr. Köpcke, Dr. Bergert, Dr. Köhler u. a. unterschrieben ist und in dem die Zweifelhafte aufgeführt werden, auch den zweiten Kandidaten des Dausbesitzervereins Gnaden, den Direktor Ernst Lange des Versicherungsbüros Galeska, raffen zu lassen. An seiner Stelle wird neben Herrn Ritter der Geh. Justizrat Universitätsprofessor Dr. Biermann zur Wahl empfohlen mit der Bemerkung, daß er „als Jurist und Nationalökonom eine wertvolle Bereicherung unserer Stadtbörse-Intelligenz bilden“ würde. Wir werden es erleben — oder auch nicht! Erst muß sich am Freitag bei der Wahl zeigen, wer stärker ist: das wirklich unabhängige Bürgerstimme oder die Mäkel der Kröllwitzer Papierfabrik!

### Vom Halleischen Knappschaftsverein.

Aus Bergarbeiterfreier schreibt man uns: Anfolge des am 1. Januar 1914 stattfindenden Inkrafttretens des zweiten Buches der Reichsversicherungsordnung sowie des Knappschafts-Gesetzes muß auch der Halleische Knappschaftsverein bis zu diesem Tage seine Tätigkeit mit den genannten Gesetzen in Einklang bringen. Die Verwaltung des Vereins hat auch bereits einen Satzungsentwurf ausgearbeitet, der den Vorstandsmitgliedern zugestellt worden ist. Dieser Satzungsentwurf kann die Vereinsmitglieder aber durchaus nicht befriedigen, die Arbeitervertreter können demselben ihre Zustimmung auch nicht geben, wenn derselbe nicht noch bedeutende Verbesserungen erfährt.

In dem Satzungsentwurf sind außer den durch die R.-A.-D. und das Knappschaftsgesetz zwingend vorgeschriebenen Änderungen auch einige der sogenannten „Anno-novis“ der R.-A.-D. aufgenommen worden, lieber aber keine der Arbeiter günstige, dafür aber um so mehr für die Arbeiter ungünstige. Der ganze Satzungsentwurf ist überhaupt sehr ungeschicklich abgefaßt. So ist durch § 29 die Vergütung der Aufsichtsführer, welche § 1501 der R.-A.-D. den transfeierenden Unfallverletzten zugesetzt hat, nach dieser Bestimmung haben die Krankefallisten Unfallverletzten für die Dauer von 26 Wochen das volle Krankengeld zu zahlen, ganz gleich, ob die unterhaltungsbedürftige Personensituation die Hilfe der Verletzten fähig ist oder nicht. Allerdings können sich die Krankefallisten für die Zeit des Doppelbezugs der beiden Leistungen die halben Unfallrenten überweisen lassen, aber das volle Krankengeld höher ist als die halbe Unfallrente, daß § 1501 der R.-A.-D. den Unfallverletzten einen erheblichen Vorteil gebracht. Diesen Vorteil durch die Satzung auszufällen, gibt allerdings § 1511 der R.-A.-D. die Möglichkeit, und hieron will der Halleische Knappschaftsverein Gebrauch machen.

Ferner will der Entwurf Gebrauch machen von der Bestimmung des § 188 der R.-A.-D., monach chronisch Kranken

bei wiederholtem Kranksein an derselben Krankheit die Krankenfallleistungen bedeutend geschildert werden können. Dagegen ist von den den Arbeitern günstigen § 1501 vorzuschreiben der R.-A.-D. keine in dem Satzungsentwurf aufgenommen worden. Auch das Höchstrentengeld der zu Hause feiernden Mitglieder soll bis höher nur 260 Mark pro Tag betragen.

Besüglich der Pensionstufe sieht der Entwurf wesentliche Veränderungen gegenüber der jetzigen Satzung nicht vor, und somit die Beiträge und Leistungen in Frage kommen, gar keine. Geändert werden soll nur die Bestimmung betr. Zahlung der Anerkennungsgeld der infolge Erwerbslosigkeit oder aus anderen Gründen aus der Klasse ausgeschiedenen Mitglieder. Nach der jetzigen Satzung können nur diejenigen Mitglieder Anerkennungsgeld zahlen, welche der Klasse mindestens fünf Jahre angehört haben. Der Entwurf sieht vor, daß die Anerkennungsgeld gezahlt werden kann, wenn die betreffenden Arbeiter mindestens drei Monate Mitglied waren. Das ist gewiß eine Verbesserung des jetzigen Zustandes, aber viel notwendiger wäre doch eine zeitgemäße Erhöhung der Subsidien- und Witwenpensionen.

Die dem Bergarbeitersverbande angehörenden Vorstandsmitglieder des Vereins haben zu dem Entwurf Abänderungsvorschläge ausgearbeitet, die sie in der nächsten Vorstandsversammlung, welche Stellung zu dem Satzungsentwurf zu nehmen hat, dem Vorstände überreichen werden. Sollte der Vorstand diese Vorschläge nicht schon in dem Satzungsentwurf aufnehmen, wird beantragt werden, dieselben der Generalversammlung zu unterbreiten. Es wird u. a. beantragt:

1. Den wegen Erwerbslosigkeit aus der Krankenkasse ausgeschiedenen Mitgliedern im Erkrankungsfall dieselben Leistungen zu gewähren, wie den aktiven Mitgliedern.
2. Juridiktation der zur Pensionstufe gelangten Beiträge an die Mitglieder, wenn später aus dem Entwurf vorgelegene Gründe die Mitgliedschaft aufgehoben wird.
3. Erhöhung des zur Verrechnung des Krankengeldes festzusetzenden Grundlohnes bis zu 6 Mark.
4. Wegfall der dreitägigen Karenzzeit bei Krankheitsfällen, die länger als eine Woche dauern, zum Tage führen oder durch Betriebsunfall verursacht worden sind.
5. Erhöhung des Krankengeldes von 60 Prozent auf 60 Prozent der Grundlohn. Das Höchstrentengeld würde demnach anfangs 250 Mk., wie der Entwurf vorsehen, 300 Mark pro Tag betragen.
6. Der § 29 des Entwurfs, der die oben bezeichnete Mäßigung der Bezüge der Unfallverletzten vorseht, soll gestrichen werden.
7. Die geplante Schädigung der chronisch Kranken soll unterbleiben und die diesbezügliche Bestimmung aus dem Entwurf gestrichen werden.
8. Die Bestimmung in dem Entwurf soll gestrichen werden, monach die Vereinsverwaltung allein nach Willkür Krankenheuschleuse anordnen, auch zu bestimmen hat, in welches Krankenhaus sich der zu Verpflegenden zu begeben hat.
9. Erhöhung der Qualitäten und Witwenpensionen um 10 Prozent.
10. Nichtaufrechnung der reichsgesetzlichen Hinterbliebenenrenten auf die Knappschaftsleistungen.
11. Ermäßigung der gegen Mitglieder festzusetzenden Strafen wegen Verhöhnung gegen die Satzung.

Ferner sind noch Anträge gestellt bezüglich des Verwaltungsbezirks der Arbeiter in der Halle und besonders der Werkstätten.

Den Anträgen sind ausführliche Begründungen beigegeben und es ist am Schluß derselben darauf hingewiesen, daß die Forderung des Vereins für seine Mitglieder selbst dann noch nicht als unzureichend bezeichnet werden könnte, wenn die gestellten Forderungen erfüllt werden. Die Forderungen beschränken sich auf die bringendsten Wünsche der Arbeiter, um den Werkstätten die Möglichkeit zu nehmen, den Einwand der Unersüßbarkeit derselben zu erheben.

Die dem Verbande angehörenden Vorstände bestreiten sich leider noch in der Minderheit im Arbeiterintelligenzblatt, sie können also keinen großen Einfluß auf die Gestaltung der Satzung ausüben. Abgesehen davon, daß Verbesserungen ohne Zustimmung der Vereinsmitglieder nicht durchgeführt werden können, können die Vorstandsmitglieder auch die Annahme des nichtständigen Vorstands nicht verhindern, das könnten sie nur, wenn sie die Mehrheit der Stimmen bildeten. Es wird sich nun zeigen, ob die übrigen „Arbeitervertreter“, die sämtlich Ortsvereine sind, die Interessen ihrer Wähler vertreten, oder, wenn den Wünschen der Arbeiter seitens der Werkstätten nicht entgegenkommen wird, den Satzungsentwurf ablehnen werden. Nun ist das nicht, dann müßte sich die Vereinsmitglieder solche Vertreter zur merken und bei den nächsten Arbeitervertreter gewählt werden.

### Schuljahrskontingenzen.

Ueber die Erfolge und die Bedeutung der Schuljahrkontingenzen befehrt uns von neuem eine statistische Arbeit von Doktor Konrad Schön, die im letzten Heft der Schuljahrkontingenzen erschienen ist. Er gibt darin einen Vergleich zwischen den Zahlen der achtjährigen Volksschulkinder in Straßburg (Elsaß), wo seit 10 Jahren eine intensive Schuljahrkontingenzen durchgeführt wird, und in Berlin-Moabit, das von den erst seit vier Jahren bestehenden Berliner Schuljahrkontingenzen (siehe unten) liegt. Die Untersuchungen betreffen den großen Klassen- und den ersten bleibenden Klassen, das sind diejenigen Klassen, die in dem genannten Alter für den Schulauftritt hauptsächlich in Betracht kommen. Dabei ergibt sich folgendes Bild: Es wurden untersucht in Straßburg 1189 Mädchen und 1189 Knaben, in Berlin-Moabit 1189 Mädchen und 918 Knaben. Wir geben nur die Zahlen für die Mädchen, um die Tabelle nicht unnötig zu belasten; sie stimmen mit denen der Knaben ziemlich überein:

Großer Klassenkontingenzen.			
Straßburg i. E.	1872	1873	1874
Berlin-Moabit	64	57,6	55,1

Es ist zu sehen, daß die Zahl der Kinder in den großen Klassen in Straßburg i. E. 1872 64, 1873 57,6, 1874 55,1 war, in Berlin-Moabit 64, 57,6, 55,1. Die Statistik zeigt augenfällige Unterschiede. Der große Klassenkontingenzen war bei der Straßburger Mädchen in 94 Prozent der Fälle gelund oder gefüllt, also kräftiger, bei den Berlinern nur in 6,6 Prozent. Für den ersten bleibenden Klassen



# Walhalla-Theater

Aushang 8 Uhr.

**Nur noch Donnerstag, Freitag, Sonnabend**  
Die Sensation aller Welt!  
**Mac Norton, der Froschschluckler**  
genannt: Das menschliche Aquarium. 4790  
**Carl Bernhard, der brillante Humorist.**  
Briant mit seiner Lumpen-Puppe.  
Miss Zephora — Martialo Co — Norman-Tolma.  
Brysty's — Miss Lona — 8 Seeners — Bio.

# PASSAGE - THEATER

Halle (Saale) Lichtspielhaus Leipzigerstr. 88

Am Freitag den 14. November cr. findet die unwiderruflich letzte Vorführung des mit so ausserordentlichem Beifall aufgenommenen Filmgemäldes:

## „Cleopatra“, die Herrin des Nils

Ab Sonnabend den 15. November cr. „Die Insel der Seligen.“ Ein heiteres Filmmerspiel in vier Akten von Arthur Kahane. In Szene gesetzt von Max Reinhardt, unter Mitwirkung des berühmten Malers Paul von Schlippenbach. Es gelangt ausserdem noch ein besonders angepasstes Beiprogramm zur Vorführung.

Beginn der Vorführungen:  
Sonntags um 3 Uhr. — Werktags um 4 Uhr.  
4797 Die Direktion.

# Verband der Fabrikarbeiter

Distrikt Halle-Süd.

Sonnabend den 15. November von abends 7 1/2 Uhr an findet in den „Glauchaer Ballfäden“ für unsere Mitglieder und deren Angehörige ein

## Gemütliches Beisammensein

Adresse ist durch Handzettel bereits bekannt gegeben. Tanz und Eintritt für Mitglieder frei. Ein Mitgliedsbuch ist mitzubringen. Einen zahlreichen Besuch erwartet Die Ortsverwaltung.

# Turn-Verein Wörmnitz-Böllberg,

Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes.

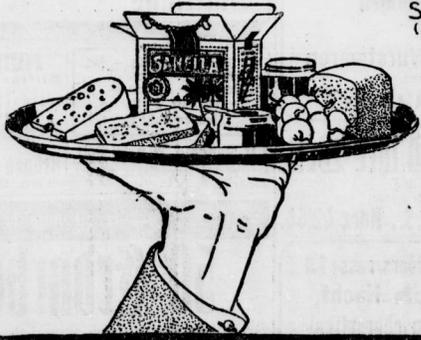
Samstag den 16. November im Gasthaus zu Wörmnitz:

## Grosser Unterhaltungs-Abend

bestehend aus

### Konzert, turnerischen und humoristischen Aufführungen und BALL.

Hierzu erlauben wir uns, Freunde und Gönner des Vereins einzuladen.  
NB.: Programme im Vorverkauf 20 Pf. sind zu haben in Wörmnitz bei: B. H. H. u. F. 1914, in Böllberg bei: B. C. 1 u. S. 445. In der Kasse 25 Pf.



Kein feines Frühstück ohne Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine

### Sanella

(Pfd 90 Pf.)

# Artern.

Sonnabend den 15. November, abends 7 1/2 Uhr, im Goethehaus:

## Große Volksversammlung.

Tagesordnung:  
**Die Antwort der vaterlandslosen Gesellen.**  
Referent: Redakteur Killian-Galle.

Freie Aussprache für Jedermann.  
Alle über 18 Jahre alten Personen sind hierzu freundlichst eingeladen.  
Genossen und Genossinnen! Die Versammlung soll ein entschiedener Protest sein gegen die verurteilten Verbrechen und Entstellungen, die anlässlich der verflochtenen Stadtverordnetenwahl über unsere Partei verbreitet wurden. Erscheint darum zahlreich in der Versammlung.

Auf zum Protest!

Der Einberufer.

# Konsumverein für Bodnitz u. Umg.

eingetr. G. m. b. H.

Sonntag den 23. Nov. (Eisenfesttag) nachm. 3 Uhr, im Engelhardt'schen Saale in Bokwitz:

## General-Versammlung.

Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht.  
2. Anträge nach § 32 des Statuts.  
3. Beschlussthesen.  
Um zahlreichen Besuch bitten, zeichnet mit genossenschaftl. Gruß Der Aufsichtsrat: Wilhelm Herr, Vorsitzender.

# Deutscher Transportarbeiter-Verband

Zahlstelle Merseburg.

Sonnabend den 15. November 1913 abends 8 Uhr, in der „Kaiser Wilhelmhalle“:

## Herbstvergnügen

unter Mitwirkung der Herren Gebr. Leonis, Halle (Saale).  
Hierzu ladet ergebenst ein Das Festkomitee.

# Verband d. Kupferschmiede Deutschl.

Filiale Bitterfeld.

Sonnabend den 15. November cr. findet im „Restaurant Hohenzollern“ unter diesjähriges

## Herbst-Vergnügen

statt. Hierzu ladet freundlichst ein Das Komitee.  
Eine Karte sein Zutritt.

# Die beste Qualität-Zigarre

in allen Breislagen, sowie auch echten Hamburger Shag

empfehlen

## E. Jungmann, Pfännerhöhe 33.

# „Liegnitzer Bomben“, Kaiserstangen“

in Paketen  
10 u. 20 Stück, beste Qualität bei 4774

Carl Boock, Breitstrasse 1, Markt, Bitterfeld.  
Gegr. 1794.

# Der Weg zur Macht

von Carl Lauterbach.  
Preis 50 Pfennig.  
Die Volksbuchhandlung.

# Ansichts-Postkarten

empfehlen die Volksbuchhandlung.

Prima Fleisch- und hauswirtschaftliche Waren

empfehlen

Robert Hamel, Trifflstr. (301).

Rindfleisch & Knochen	75-80 G.
Rindfleisch o. Knoch.	90-95 G.
Not u. Leberwurst	85 G.
Schwarzwurst	nur 80 G.
Knackwurst	1.00
Schlackwurst	1.25
Wurst	nur 85 G.

Alle andere Fleischwaren ausserst billig. 4777

# Einladung zur Sitzung

des Ausschusses d. Allgem. Ortskrankenkasse d. Stadt Merseburg.

Freitag d. 21. Novbr. 1913, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Tivoli“.

Tagesordnung:  
Wahl des Vorstandes.  
Die Herren Vertreter (nicht Geschäftsmänner) werden zu dieser Aussprache freundlichst eingeladen.  
Merseburg, d. 11. Novbr. 1913  
Der Vorsitzende des Vorstandes der Gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse: Bagel.

# Gebrauchte Schlaf- Speise- Herren- Zimmern

pottdilig Brüderstraße 12.

# Scheuere mit Henkel's Bleich Soda.

# Gute preiswerte Schriften

statt 1 Mk. jetzt 60 Pf.

Jugendgeschichte einer Arbeiterin von Adelhold Popp mit einem Geleitwort von August Babel.

# Erlebnisse eines Hamburger Dienstmädchens.

Von Doris Viesbock.

Erinnerungen ein. Waisenknaben Mit Vorwort von Professor Dr. Aug. Forst.

# Ich suche meine Mutter.

Jugendgeschichte e. Rindeldines von Max Winter.  
Preis jedes Bandes 60 Pf. statt 1.00 Mark.

Zu beziehen durch Volksbuchhandlung Halle a. S. März 1914.

# Reinige dein Blut

mit echtem Thüringer Wacholdersaft.

Denkbar beste Vitreingehaltskur bei Rheumatismus, Gicht, Mieren- und Datsleiden.

Coste ausgetrieben

Flund 90 Pf., Kilo 2 Mk. 1.75  
2. Qual. Bid. 70 Pf., Kilo 1.30  
Echt in der Schwaben-Drogerie, unter Leipzigerstraße, gegenüber dem Garbiniens-Haus. 3292

# Die Rechte u. Pflichten des Mieters.

Preis 20 Pfennig.  
Volksbuchhandlung Halle a. S.

# Apollo-Theater.

Gespielt Exl's von Tiroler Bühne.

Heute Donnerstag, abds. 8 1/2 Uhr:  
Hochzeit der Kreuzwegstürmer.  
Volksdramm v. J. Werkmann.  
Freitag den 14. November:  
V. Anzengruber-Abend.  
„Stahl und Mehl“.

# Stadttheater Halle (S.)

Sernul 1181.

Direktion: Geh. Hofrat Richards.  
Freitag den 14. Nov 1913:  
69. Vorst. im Abonn. 1. Viert.  
Zum letzten Male:  
**Carmen,**  
Oper in 4 Akten v. Georges Bizet.  
Rollenführung 7. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

# Zar und Zimmermann.

Komische Oper in drei Akten von Albert Korbjning.

# Künstler-Modellierbogen Luftschiffe, Flugmaschinen

verschiedener Systeme, Bogen 20 Pf.

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung Halle a. S. März 1914.

# Garnierte Hüte

für Damen und junge Mädchen, in Blüch, Samt, Felleid und Filz in bedeutend herabgesetzten Preisen  
früher 6 bis 18, 13, 10, 8, 6, 4, 2, 1.  
jetzt 6 bis 12, 10, 6, 4, 2, 1.  
H. Lehmann, Schmeerstr. 51/52.

# Ständesamliche Nachrichten.

Halle-Süd (Steinweg 2), 12. Nov. Aufgehoben: Rautm. Wjansky und Margarete Hirsch Berlin u. Krausenitz 27), Schriftleiter Meinhard u. Pauline Schürich Halle u. Hölzberg, Schneider Hölz und M. J. Hartung (Weidberg), Straßenbahn-Tagelöhner, Franke u. J. Boman (Halle u. Giesensleben), Schneider Hölz und E. M. E. Rehdamm (Halle u. Zorngau), Gehören: Ingenieur Schulz E. (Halle) Nummer 19, Bäcker Mitting E. (Stg. 11), Herrschaftl. Diener Stadel E. (Weinertstr. 5), Bahnhofsarbeiter E. (Wanderstr. 11).

# Ergebnisse eines Hamburger Dienstmädchens.

Von Doris Viesbock.  
Erinnerungen ein. Waisenknaben Mit Vorwort von Professor Dr. Aug. Forst.  
Ich suche meine Mutter.  
Jugendgeschichte e. Rindeldines von Max Winter.  
Preis jedes Bandes 60 Pf. statt 1.00 Mark.  
Zu beziehen durch Volksbuchhandlung Halle a. S. März 1914.

# Reinige dein Blut

mit echtem Thüringer Wacholdersaft.  
Denkbar beste Vitreingehaltskur bei Rheumatismus, Gicht, Mieren- und Datsleiden.  
Coste ausgetrieben  
Flund 90 Pf., Kilo 2 Mk. 1.75  
2. Qual. Bid. 70 Pf., Kilo 1.30  
Echt in der Schwaben-Drogerie, unter Leipzigerstraße, gegenüber dem Garbiniens-Haus. 3292

**Wenn Sie** täglich fein tollten, dann **kaufen Sie bitte folgenden Verkauf:**  
**Freitag, Sonnabend, Sonntag**  
 erhalten Sie, wenn Sie beide Posten zusammen einkaufen, hierauf **10% Rabatt**

**Mischen Sie** sich selbst **10% Rabatt**

**1/2 Pfd. Molkerei-Blüten-Butter 72 Pf.** Sie können bestimmen über das glänzende Resultat!  
**1 Pfd. Molkerei-Blüten-Butter 95 Pf.**  
**1 Pfd. Molkerei-Butter-Ersatz 72 Pf. ab 10% Rabatt**  
**1 Pfd. Tafelgötte 95 Pf.**  
**1 1/2 Pfd. zusammen 167 Pf. ab 10% Rabatt**

**Blüten-Butter ist eine allerfeinste unübertroffene Molkerei-Butter.** A. Knäusel, Halle (S.), Lindenb. 9 Filialen. **Tafelgötte, allerfeinstes, weltberühmtes Butter-Ersatz.**

**Achtung! Noch nicht dagewesen! Achtung!**  
**Zigarren-Angebot!**



Mit einer bedeutenden Zigarrenfabrik habe ich **100 000 Stück Zigarren** abgeschlossen, die ich unter der Schutzmarke **Bürgermeister von Glaucha** zum Verkauf bringe.

- Bürgermeister von Glaucha** ist eine hervorragende Qualitäts-Zigarre, bei welcher jede Ausstattung vermieden und nur auf Qualität Wert gelegt wurde.
- Bürgermeister von Glaucha** hat drei Vorzüge: Volles, blumiges Aroma, tadelloser weisser Brand und modernes, ansprechendes Format.
- Bürgermeister von Glaucha** bietet durch den Einkauf des bedeutenden Postens die sichere Gewähr für immer gleichen Ausfall in der Qualität.
- Bürgermeister von Glaucha** ist eine reguläre **7 Pfg.-Zigarre**, die nur infolge des enormen Schlusses in der **6 Pfg.-Preisliste** geboten werden kann.

Rauchen Sie **Bürgermeister von Glaucha** und Sie sind mein ständiger Kunde!  
**10 Stück 60 Pfg. 50 Stück 2.90 Mk. 100 Stück 5.70 Mk.**  
 Versand auch nach auswärts, von 500 Stück an franko!  
 — Beachten Sie mein Schaufenster. —

**Paul Leuschner,**  
 Formaf 1465 Halle (Saale), Mittelwache 9110. Formaf 1465.

**Wegen Aufgabe des Ladenlokals spottbilliger Verkauf!**  
 Herren-Unter- und -Paletots, Herren-Anzüge, Jünglings-Anzüge, Hosen, Winter-Joppen, Knaben-Garderoben usw. usw.  
 zu jeden nur annehmbaren **spottbilligen Preisen.**  
 Vorzeiger dieser Annonce erhält ausserdem **!! 7 Prozent Extra-Rabatt !!**  
 Fahrgeld wird vergütet.  
 Nie wiederkehrende Gelegenheit!  
**Berliner Mode-Haus**  
 5 Schmeerstr. 5. 4776

**5 Tage zur Probe**  
 mit Rückgaberecht bei Nichtgefallen  
**ohne Anzahlung**  
 nur gegen monatliche Teilzahlungen von **2 Mark**  
 (alle Spezialanfertigungen gratis und franco Postkarte genügt!)  
**Bial & Freund**  
 Postfach 345 657  
 Breslau II  
 Jagdgewehre, Revolver, Browning, Schießbomben, Teuchzeuge etc.

**Größte Auswahl. Frischeste Ware.**  
**Freitag und Sonnabend** in der **Nordsee,**  
 Gr. Ulrichstr. 58, Telefon 8788 und 1275, Niederlage: Gr. Brunnenstrasse 65, Tel. 8352.  

Kabeljau ohne Kopf 27 Pfund	Seelachs ohne Kopf 25 Pfund
Schellfisch ohne Kopf 28 Pfund	Grüne Heringe 21 Pfund
Bratschollen 19 Pfund	Karbonaden 35 Pfund
Scholle mittel 36 Pfund	Wesersintze 2 Pfund 35 Pfund

 Sehr billig! 4782  
**Gemüscheln** 100 Stück 45 Pf.  
 Rezepte zur Zubereitung gratis!  
**Bohne-Ostseesprotten** 68 Pf.  
 Doppelpfiste nur 88 Pf.  
**Büchlinge** . . . . . Kiste nur 130 Pf.

**Michel - Brikets**  
 anerkannt beste Marke.  
 Jahresproduktion 100 000 Waggons  
 Zu haben beim **Halleschen Kohlen- und Brikett-Kontor**  
 Herzoburgerstrasse, Ecke Schmidstr. — Tel. 3989 —  
 u. Allgemeinen Konsumverein und dessen Filialen.

Jeden Freitag nachmittag 5 Uhr empfehle die so sehr beliebt gemordenen **warmen Blut- u. Leberwürstchen** nach Berliner Art. Außerdem jeden Morgen warmes **Wohlfleisch**, sowie abends warme **Knoblauchwürstchen**.  
 Täglich **feinste Wöckelknochen** von nur jungen Schweinen.  
 Weichseitig bringe ich meine **4782 vorzüglichen Fleisch- u. Wurstwaren** in empfehlende Erinnerung.  
**Paul Bauermann,** Telefon 1225.  
 Cleariusstraße 3, direkt am Hallmarkt.

**Sangerhausen.**  
 Den geehrten Einwohnern von Sangerhausen und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich am diesigen Tage, Ulrichstr. 2, eine Filiale meiner **Leberhandlung** errichtet habe und halte mein Lager in Leder aller Art sowie sämtlichen Ausschüssen und Bedarfsartikeln bei billigen Preisen bestens empfohlen.  
 Die Leitung dieser Filiale habe ich Herrn Hermann Querndt aus Sangerhausen übertragen.  
 Hochachtungsvoll **L. Jonemann, Nordhausen.**

**Die Arbeiterjugend und ihre Welt.**  
 Preis 50 Pfg. Porto 10 Pfg.  
 Zu beziehen durch die **Volks-Buchhandlung, Halle a. S., Harz 42/44.**

**Lederhandlung Brädersirasse 13**  
**Carl Friedrich Nachf.**  
 Lederausschnitt u. Schuhmacherartikel.

**Militär-Stiefel,** Militär-Schnarschuhe, neue u. getragene, Halbstiefel und Schuhe, Schamer-Filztiefel, Knie- u. Stiefel, J. Knie- u. Stiefel, 4787  
**Krinze und Tannengrün** an der Gr. Brunnenstr. 62, 4786

**Arbeitsmarkt**  
**50 Erdarbeiter**  
 für Kabelverlegung nach Bitterfeld sofort gesucht. Meldung auf der Baustelle in **Solzweißig.** 4778

## Aus der Provinz.

### Die Folgen der wirtschaftlichen Krise

machen sich auch in der besonders in unserem Bezirk vertretenen Metallindustrie bemerkbar. Zwar ist die Metallindustrie durch die gegenwärtigen wirtschaftlichen Niedergang noch nicht bedingt; die Arbeiter aber leiden mehr als sonst sehr. Infolge des kürzeren Zeit Raumes man noch immer über Arbeitermangel, sieht hört man von vielen Gegenden nur noch von Arbeiterentlassungen, und Lohnveränderungen sind an der Tagesordnung. So hat man schon auf einigen Werken Gesingehänge gemacht, wodurch die Arbeiter ganz erheblich geschädigt werden: „wem's nicht paßt, kann gehen, draußen stehen Arbeitslose genug“.

Aber auch wo man nicht direkt mit Lohnabgängen kommt, um nicht mit den Arbeitern in einen Kampf zu geraten, macht man sich diese Zeit zum Nutze, indem Arbeiter wegen Arbeitsmangels entlassen werden, um nach kurzer Zeit die durch Arbeitslosigkeit bedrückten Arbeiter für einen niedrigen Lohn einzustellen. Jeder haben es viele Arbeiter die jetzt noch nicht für nötig halten, sich dem Arbeiterverband anzuschließen, sonst würde man es nicht wagen, solche Praktiken durchzuführen.

Wären alle Arbeiter organisiert, dann könnten diese Verhältnisse besser unterteilt werden, brauchen sich nicht als Geschickler anstellen zu lassen, um durch ihre Handlungswiese die Selbstheit der Arbeiterbesitzer noch mehr zu fassen. Aber auch die Arbeitslosen, die es nicht nötig hatten, sich beiseite zu organisieren, fühlen jetzt, wie schwer ihre Unterhaltungsstände sich an ihnen rufen. Durch Not getrieben, wandern sie von Ort zu Ort, ohne Arbeit zu finden, und schon viele von ihnen, die das Geld ihrer Familie nicht mehr mit ansehen konnten, machten Selbstmord mit ihrem Leben oder, was noch schlimmer ist, sie griffen zum Alkohol und wurden so zum Schaden der Menschheit und oft sogar zum Verbrecher.

Die Arbeiter der Metallindustrie, die ihr jetzt noch Arbeit haben, nehmen eine für diesen Arbeitslosen. Wie bald kann auch ihr zu ihnen gehören, eine Kommittee dem Hunger und Hunger preiszugeben. Wer den auch kann das verantworten?

Nicht Vergamtsvereine, nicht Gewerks- oder Arbeitervereine, fordern nur die Organisation kann hier helfend einwirken, indem alle für einen und einer für alle eintreten. Nur die Einigkeit führt zum Ziel, einem Ziel, wo solche Zusätze nicht mehr möglich sind. Arbeiterbetriebe! Beherrsch die, die es so spät ist!

**Merseburg.** Alle Parteigenossen und Gewerkschaftler fordert die Parteiführung hierdurch auf, sich rasch an der Baharheit zu beteiligen. Die Gewerkschaften, welche sich der Wechsels der Verwaltung stellen wollen, werden gegen ihre Adresse beim Genossen H. G. W. Ritterstraße 7, abzugeben. Am Donnerstag, den 13. November, abends 7 1/2 Uhr findet die Mitgliederversammlung mit reichhaltiger Tagesordnung in der Malterstraße statt.

Die Stadtebene koordiniert den Willigen in ihrer letzten Sitzung 800 Mark für die Ausführung der am 2. April 1913 beschlossenen Arbeiten, sprachen die Rednerinnen des Nahrungsmitteleamtes und der Gesamtstadt richtig und bewilligten 8226 Mark für die Einrichtung der Räume für das Nahrungsmitteleamtsamt. Das alte Rathaus, das der Stadt erhalten und jetzt ausgebaut wird, soll entsprechend einer Urkunde vom Jahre 1710 mit einem Turm versehen werden, dessen Umbaukosten 200 Mark betragen. Der Antrag über Gewährung von Ortszulagen an städtische Lehrer und Erhöhung der Amtszulagen der Richter an der Volks- und Mittelschule wurde dahin erledigt, daß den Lehrern vom 1. April 1914 ab die Zulagen von 4, bis 8, Altersstufe mit je 50 Mk., also bis zum Höchstmaß von 200 Mark gewährt werden. Den Richtern wurde eine Erhöhung der Amtszulage von 200 Mark bewilligt. Der Leiter der Fortbildungsschule erhielt eine persönliche Zulage von 200 Mark. Die Lehrern wurden von der Gewährung einer Ortszulage ausgesprochen. Neben sollen die berechneten Unteroffiziere des hiesigen Bataillons eine jährliche Prämie von 36 Mark erhalten. Die Eingabe des Verkehrsvereins wegen Verweisung der Mühlstraße in der Mühlstraße wurde der Straßenausschusskommission überwiesen. Das Oratorium über die Regulierung des Marktverkehrs hat die Genehmigung des Bezirksausschusses gefunden mit Ausnahme des Parzels über die Erhebung des Marktstandes. Die Stadtebene beschlossen, den Termin nach Bekanntgabe der Ausstellungen mit den Veränderungen zu genehmigen.

**Landshut.** Die Stadtebene wahlte den 3. Abteilung findet Sonntag, den 16. November, nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathsaal statt. Es gilt für die Arbeiterklasse, auch diesmal wieder, sich zu agitieren, damit ihr jeder den Sieg bringe. Die Redner sind der Arbeiter Dietz, G. H. Schauer aufgestellt. Sorge ein jeder dafür, daß der Sieg unser wird.

**Rehna.** Genossenschaftliches. Bekanntlich hat die außerordentliche Generalversammlung in Cuervitz die Verordnungen mit dem Konsumverein Merseburg beschlossen. Es ist nun Pflicht eines jeden Genossen, dafür zu sorgen, daß durch die Verordnungen kein Mitglied verloren geht, sondern wir noch neue dazu gewinnen. Es muß ein leichtes sein in unserem vordienenden von Arbeitern bewohnten Städten unseren Umloß zu verpacken, denn wir haben gar keine Ursache, den Gegnern das Geld hinzutragen, welche uns gerade hier auf jede Art bekämpfen. Arbeiter, bedenk! mit was für Mitteln man hier schon gearbeitet hat, um in unsern Reihen das Geld mit einem Turm versehen werden, es sich jeder Genosse zur Pflicht machen, seinen Warenbesatz nur in eigenen Geschäft zu kaufen. — Nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr findet im Schützenhaus eine Versammlung statt, welche sich noch näher mit der Fortentwicklung der Genossenschaft befassen wird. Jeder Genosse mache es sich zur Pflicht zu erscheinen.

**Wittenfeld.** Das Gewerkschaftskartell hat die Theatergesellschaft, die hier täglich das soziale Drama Die Schiffbrüchigen zur Aufführung brachte, zu einer Darstellung im Restaurant Dohlenwinkel genommen. Die Handlung führt die Gefährten einer furchtbaren Erkämpfung der Natur, durchdringender Verurteilung und Folgen derselben und feinsinnig schließlich wie wenig der Sozialpolitiker berechtigt ist, die Erkrankten zu verdammen, wie sehr er dagegen verpflichtet wäre, zu helfen und der Verbreitung des Übels zu wehren. Der Eintrittspreis ist auf 40 Pfg. festgesetzt, auch sind Karten zu 20 Pfg. im Vorverkauf bei Hensel, Bülow, Zimmer und den Gewerkschaftsbüros zu haben.

**Teichitz.** Recht unangenehm betroffen sieht sich die Teichitzer Zeitung über die Forderung ihrer Krupp-Prozessbetrachtungen. In seiner Wirtshausnummer hat das Blatt nun, dem Kernpunkt unserer Forderungen infolge zu verdrängen, daß es uns ganz unumkehrbar unterteilt, wir hätten in unserer Kritik die Gruppen der Arbeiter, mit gewissen leichten Tönen der Salomonie in Verleumdung gebracht. Jeder unangenehme Leser unserer Zeitung findet natürlich sofort heraus, daß dies keineswegs in dem Sinn gekommen ist. Wie liegt nun aber die Sache? Es war lediglich die Störung der Firma Krupp, die die Teichitzer Zeitung mit ihren häßlichen Verurteilungen gegen den Genossen Weidlich als unangenehm einschickeln möchte. Die Bemerkung, daß infolge des Prozesses Arbeiterentlassungen vorzunehmen müßten, ist nur nebensächlich, das was Worte einen Sinn haben sollen, ist bedeutet doch der Satz: „Das ist ein Moment, das auch Herrn Weidlich Gelegenheit zum stillen Nachdenken geben wird“ nur so viel, daß man es lieber gelassen hätte, der Prozess wäre trotz der Forderung der Firma — unangenehm, aber es nun, in die Teichitzer Zeitung, für richtig bald selbst mit unangenehmen Mitteln das Geschäft weiter zu betreiben, und dieses Unheil auch noch zu verteidigen mag, der muß schließlich auch einmal bei Vorkommnissen nach Art des Ausloßes im Auge zu blicken. Nur in diesem Zusammenhang kann unsere Bemerkung über die Krupp-Verurteilung verstanden werden. Der Kernpunkt unserer Forderung ist eben unangenehmer Leser in dem einen Satz: „Aber es ist wohl weniger die Sorge um die Arbeiter, als vielmehr das Ansehen der Firma Krupp, das die Verurteilung war, das die Arbeiter zu schreiben.“ Und damit haben wir sicher das Richtige getroffen, denn in ihrer Verurteilung steht die Zeitung über diesen Satz ein wenig. Sie ist nicht die Handlungswiese der Arbeiter, und diese ihre Stellungnahme, die im Volksblatt scheinbar zu stehen, macht sie ganz unverständlich, so daß sie das unfähigste Zeug zusammenbringt. Der Zweck heißt die Mittel, legt sie sich, und glaubt mit diesem Geschreibsel denfalls Leser gegen uns auszuheulen. Unser Standpunkt, erklärt sie am Schluß ihrer Eingabe, macht wir zum wiederholten Male in unsern Forderungen. Macht man sich die Verurteilung und schick die betreffenden Nummern nach, so findet man rein nichts, was einem „festen klaren Standpunkt“ ähnlich sieht.

Aus dem Verfall ergibt sich aber für die Arbeiterklasse von neuem wieder die Verhe, ein für allemal mit dieser Presse zu brechen. Wohl wissen wir, daß ein erheblicher Teil der Abonnenten der hiesigen Zeitung wegen des Blatt abnommen, aber auch dieser Einwand kann in Zukunft als stichhaltig nicht mehr anerkannt werden. Bei den Beratungen über den Wert der Abonnenten-Vericherung im Reichstag, haben auch bürgerliche Abgeordnete unumwunden zu, daß diese Einrichtung sich bis zum Abonnenten-Verfall ausgedehnt habe. Vor kurzer Zeit konnten wir ebenfalls ein vom genannten Falle vor diesem Umzug unsern Leser mitteilen. Deshalb heraus mit dieser Presse!

**Rehna.** Baumrevol. In der Nacht zum Montag wurden auf der Lueker Straße eine Anzahl junge Dohlmäuse abgebrochen. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden. Eine Vernehmung von 2) Markt ist ausgelegt worden.

**Geislich.** Aus dem Stadtparlament. Eine außerordentliche Sitzung der Stadtebene fand am gestrigen Mittwoch statt. Es fanden nur folgende zur Verhandlung: 1. Bekanntgabe eines Schreibens des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Meise an die Stadtebene-Verammlung, 2. Anfrage an den Magistrat betreffend die Verhandlungen mit der Kleinbahn wegen der Schienenverlängerung der kleinen Bahnhofsstraße. Die geheimnisvollen Punkte brachten es mit sich, daß viel Jubel zu hören waren. Vor der Beratung des Schreibens erklärte der Herrscher, daß das Kollegium dem Oberbürgermeister zu einer Initiative in einer geheimen Sitzung 1000 Mk. Gehaltszulage bewilligt habe. Es sei üblich, daß Personalsatzung stets in einer beratigen Sitzung verhandelt würden. Trotzdem wäre die Angelegenheit in die Öffentlichkeit gedrungen und würde zur Verächtlichkeit kommen. Mit Recht hätte sich der Oberbürgermeister, der in der Sitzung nicht anwesend war, wehrt. Ebenso sei es notwendig, möglichst schnell eine Klärung über die Erklärung der Kleinbahn herbeizuführen. Um den Oberbürgermeister recht lange der Stadt zu erhalten, habe der Wahlschluß bei der Bewerbung den Wunsch geäußert, daß er sich verpflichten möge, wenigstens 6 Jahre zu arbeiten. Im Amtungsvertrag habe der Magistrat diesen Punkt nicht mit aufgenommen. Um der Stadt die längste Kraft zu erhalten, man beschließen, Herrn Dr. Meise 1000 Mk. Gehaltszulage unter der Bedingung zu bewilligen, daß er sich vor dem 30. April 1916 um seine staatsliche, kommunale oder ähnliche Stelle bewerbe. Der Magistrat hat keine Zustimmung zur Gehaltsverhöhung, aber nicht zu der Bedingung geachtet. In dem Schreiben des Oberbürgermeisters spricht dieser keinen Dank für die gültig bewilligten 1000 Mk. an. Er wünsche aber wegen seiner Verloren seinen Stoff. Außerdem veranlasse ihn die geringe Mehrheit, die für die Bewilligung gestimmt hat, auf die 1000 Mk. zu verzichten. Zugleich spricht Dr. Meise in dem Schreiben den Bedauern darüber aus, daß die Angelegenheit in die Öffentlichkeit verhandelt wurde. Der Vorsitzende betonte, daß damals alle Stadtebene aus christlichem Gewissen gehandelt hätten. Es sei unrichtig, daß man deswegen, wie behauptet wurde, zum Beispiel den Stadtebene Dr. Meise aus dem Kollegium „ausschließen“ wolle. Herr Thomsen wußte dann die Frage auf, warum das alles sei? Er beantwortete sie mit folgenden Worten: „Bei es den rechten Herrlichkeiten da brauchen nicht sein.“ Wer erlauben uns, da wir uns auch zu den „rechten Herrlichkeiten“ zählen, zu bemerken, daß die Bürger allezeit das Recht der Kritik an den Behörden des Stadtebene-Kollegiums haben, weil sie ja die Klößen dafür anbringen müssen. Zu der Angelegenheit nahm dann der Stadtebene Dr. Meise, und so beschloß man damit mit großer

Mehrheit, den Oberbürgermeister von der Bedingung, vor dem 30. April 1916 keine andere Stelle anzunehmen, zu entheben.

Der zweite Punkt der Tagesordnung wurde ebenfalls erledigt. Wie bekannt, hatte die Betriebskommission der Kleinbahn erklärt, daß sie zur Schienenverlängerung in der kleinen Bahnhofsstraße nicht aufgegeben sei. Da die Leiter des Volksblattes über die Angelegenheit orientiert sind, erlaubt es sich, auf den Sachverhalt näher einzugehen. Aus der Erklärung des Magistrats ging hervor, daß mit der Direktion der Kleinbahn nämlich mit Herrn Scheerer telefonisch verhandelt ist. Der Sachverhalt, der das Gespräch geführt habe, erhebt, daß der Direktor Scheerer erkannt. Dieser habe erklärt, daß die Kleinbahn an einer Verlegung der Schienen nicht denke, bevor die fällige Straße nicht eingeworfen würde. Damit ließ das Stadtparlament die Sache bewenden, erriethete dem Magistrat Bericht und plazierte die Straße. Ein allemählicher Ausbau über das Telefonnetz ist nicht vorhanden, ebenso kein Bezug. Der Stadtparlamentary Euphoie überholte in der Sitzung seinen Bericht und betonte, daß er in dem feinen Glauben gewesen sei, der Herr am Telefon sei der Direktor Scheerer gewesen. Er fügte noch hinzu, daß dies für ihn eine gute Lehre für die Zukunft sei. Man verzeihe es, daß benötigte Angelegenheiten durch das Telefon erledigt würden. Der größere Teil der Stadt wolle den Magistrat, weil er es nach dem telephonischen Bericht verlassen habe, den Antrag bei der Eigentümerin der Bahn zurückzuführen zu stellen. Man kam dahin überein, daß bei dieser Angelegenheit am letzten des Direktors Scheerer ein Mitwirkendes vorliegen müßte. Somit wäre nun wieder alles in Ordnung. Wir haben uns bei diesem Bericht jeden Kommentars enthalten, weil wir keine Veranlassung haben an den in öffentlicher Sitzung gegebenen Erklärungen zu zweifeln. Wir wünschen aber, daß man die gute Lehre beherzigen möge, damit so unnötige Verurteilungen von der Bürgerchaft ferngehalten werden.

**Wittenfeld.** Wieder mal vorbergelesen. Wir haben bereits berichtet, daß gegen die Billigkeit der Ortsanbahn der Arbeiterunter der neu zu errichtenden Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Wittenfelder Gebirgsbezirk, sofort Einspruch erhoben wurde. Jetzt ist nun dem Ausschussmitglied der freien Gewerkschaften, Wittenfeld, vom Verordnungsamt der Weidlich zugegangen, daß sein Einspruch zu Recht anerkannt ist und daher am 17. November, nachmittags 11 Uhr, eine zweite Wahl stattfinden habe. Mit und die beiden Ausschussmitglieder Müller und Hoffmann doch keine „Arbeitergüter“, zu denen sie der früheren Gewerkschaft keine „Arbeitergüter“. Kostpflichtig sind die Besizer der organisierten Arbeiterklasse nach dieser Niederlage etwas vorrichtiger.

**Zeitz.** Die Gemeindeverwaltung entlasten in ihrer letzten Sitzung die Gemeindevorstellung, die mit einem Kostenbestand von 8919 Mk. abschließt, und beschließen, jeweils bei der Verwaltung der Gemeindevorstellung die Leistungen der Gemeindevorstellung in dem Stempel zu verzeichnen. Eine längere Debatte fand über das fortwährende Verbleiben der Brunnen statt. Nachdem einige Gutachten des Oberamtes vorgelesen waren, kam die Vertretung zu dem Beschluß, an das Verwaltende Amt zu Berlin eine Anfrage zu stellen wegen des Kostenpunkts einer Unterhaltung der Brunnenanlagen, welche festgelegt werden kann, ob die umliegenden Grundbesitzer an dem Wassermarkt die Schuld tragen. Zutritt wurden noch mehrere Anträge erledigt.

**Wittenberg.** Stadtebene wahlte. Eine große öffentliche Wahlversammlung findet am Freitag, den 14. November, abends 7 1/2 Uhr, im Freudenberg Saal statt, in der Stadtebene Dierbach Halle das Theater übernehmen hat. Die Versammlung wird zu dem am Montag, den 17. November, nachmittags von 3 bis 8 Uhr, stattfindenden Stadtebeneversammlung Sitzung nehmen und die Beschlüsse der Kandidaten in der Versammlung, die in der Beratung, die gleichzeitig ein Protest sein muß gegen die von unserer Stadtebeneverwaltung noch immer erhobenen hohen Bürgerrechtsgeldern, die es so manchem Arbeiter verdrängen, sich in die Bürgerrechte eintragen zu lassen. Die Bürgerrechte liegen sich, wie immer kurz vor den Wahl, in der letzten. Man verzeihe, daß die Beschlüsse abzuimmeln mit der Begründung, daß neue Kräfte in die Stadtebeneversammlung hineingewählt werden müssen. Alle möglichen Gruppen brauchen einen Vertreter, so daß es dem Verein für städtische Angelegenheiten nicht recht gelang, Ordnung in das Chaos zu bringen. Das letzte Wort wird auch hier erst eine am Freitag stattfindende Versammlung sprechen. Voraussetzungen sind es bezüglich der dritten Abteilung bei der Wiederanstellung der drei Auscheidenden bleiben. Hier hat die Beamtenschaft das Wort in Händen und wird es sich nur mit schwerer Mühe entwinden lassen, so daß es der Anspannung aller Kräfte bedarf.

**Fabrikarbeiterverband.** In der am letzten Sonntag stattgefundenen Mitgliederversammlung des Fabrikarbeiterverbandes hielt Hauptleiter Grotmann-Vogden einen Vortrag über das Thema: Gewerkschaften und Kultur. Dieser schloß die in großen Zügen die Gewerkschaftsbewegung, die Errungenschaften des Verbandes in Bezug auf Verklärung der Arbeitszeit, Erhöhung der Arbeitslöhne sowie Tarifverträge. Auch die Arbeitsverhältnisse streifte der Redner, außerdem besprach er einige Unfallthemen, aus welchen hervorgeht, daß jährlich tausende von Arbeitern der heimlichen Anstalt ihr Leben verlieren müssen. Auch der Beschluß des Verbandes liegt den Unternehmern schwer auf dem Herzen, weil sie befürchten, daß die Gewerkschaften den Arbeitern immer wieder zu ihrem Rechte verhelfen. Darum ist die Gewerkschaftsarbeit auch eine Kulturarbeit. Die Abrechnung vom Herbstvermögen ergab in Umlage 128,20 Mk., Ausgabe 100,10 Mk., somit verbleibt ein Ueberschuß von 28,10 Mk. Kollegen und Kolleginnen, die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter erfordern eine rege Anteilnahme am gewerkschaftlichen Leben. Darum sorgt für einen besseren Verwaltungsbeschuß!

**Schilbau.** Selbstmord. Dienstag nachmittags hat sich die Ehefrau des Gutsbesitzers Hienrich auf dem Herdoden erhängt. Was die allgemein geachtete Frau in den Tod getrieben, sucht man in böswilliger Klatschereien dieser Jungen.

**Ein kleines Vermögen sparen.** Sie durch Tragen von Zuerwische Marke „Z“ Millionen Menschen tragen Zuerwische Marke „Z“ und sind zufrieden. Was hält Sie ab, einen Versuch zu machen? Verkaufsstelle: G. Stappenberg, Große Ulrichstraße 41.

**Jünger Mann**  
 Verkaufszeit 8—11 Uhr und 3—7 Uhr.  
 im M. Schneider<sup>Wm</sup> Geschäftsfloß, Halle, Leipzigerstraße 94,  
 außergewöhnliche Weinachts-Gewinnkäufe.  
 Gelegenheit für





